



## Fasnachtspredigt: Zusammenhalten statt aburteilen

Fasnachtspredigt am 8. Sonntag im Jahreskreis C, 2025

1. Lesung: Jesus Sirach 27,4-7 (Symbole: Sieb mit Stroh; getöpferte Tasse und Apfel;

Evangelium: Lk 6,39-45

So, jetzt kommt die Narrenpredigt,  
Ich hoff´ ihr seid dann nicht erledigt,  
sondern motiviert und frisch  
und erzählt daheim am Tisch,  
was die andern habn verpasst,  
das sie ruhig wissen lasst,  
denn ich wollte wieder heuer  
was tun für eure Kirchensteuer.  
Die Zettel auf den Kirchenbänken  
nehmt in die Hand, statt sie zu verschränken.  
Die Melodie habt ihr gleich im Ohr  
aus dem „Freischütz“, dem Jägerchor.

**Predigtlied (Melodie: Freischütz Jägerchor):**  
**Was hält denn die Menschen im Land noch zusammen?**  
**Was hilft der Gesellschaft zum nötigen Kitt?**  
**Wenn Krisen und Kriege das Leben bestimmen,**  
**dann nimmt das auch Menschen mit Zuversicht mit.**  
**´s braucht Hoffnung und Freude und tiefes Verlangen,**  
**Vertrauen, dass Leben sich wandelt zum Fest.**  
**Wenn Freude und Güte das Leben umfängen,**  
**es Missgunst und Ängste weit hinter sich lässt.**

**Jesus ist kundig, das Herz zu erhellen,**  
**er spiegelt den Menschen, wie Rettung geschieht.**  
**Wenn sie über andre nicht Urteile fällen,**  
**man vielmehr in ihnen den Friedensweg sieht.**  
**´s braucht Hoffnung und Freude und tiefes Verlangen,**  
**Vertrauen, dass Leben sich wandelt zum Fest.**  
**Wenn Freude und Güte das Leben umfängen,**  
**es Missgunst und Ängste weit hinter sich lässt.**

Was kann die Menschen im Land verbinden?  
Das fragen sich viele nicht nur nach der Wahl.  
Wie kann man Gemeinschaft neu begründen?  
Menschen ausgrenzen ist richtig fatal.  
Solange alle ´ne Chance erhalten,  
zählen sie sich dazu, spornt Hoffnung sie an.  
Dass Kinder ihre Talente entfalten,  
erhält die Gesellschaft und bringt sie voran.  
Doch die Schere geht auf zwischen Reichen und Armen,  
das gefährdet weltweit die Demokratie.  
Milliardäre wie Musk führen ohne Erbarmen  
Land um Land in die Oligarchie.

Heut warnt uns die Lesung, nicht zu trauen dem Schein,  
wer hier reich und groß ist, vor Gott ist er klein.  
Man prüfe ihr Denken wie in einem Sieb,  
da zeigt sich das Stroh, das einer redet´ und schrieb.  
Im Ofen verbrennt es, die Töpferkunst bleibt  
wie in fruchtbarem Boden ein guter Baum treibt  
und Früchte hervorbringt, die einen erfreuen,  
so kann Gottes Wort unser Leben erneu´n.  
So lobe man keinen, eh´ man wohl bedacht,  
was er für die andern für Früchte erbracht.  
Man prüfe vielmehr und spreche ihn an,  
was zur Gemeinschaft er beitragen kann.

Am letzten Sonntag war ja Wahl.  
Die Wähler zeigten allemal:  
Niemand hat die Macht gepachtet,  
der nicht auf die Regel achtet,  
dass auch in Zukunft bleibt gewiss,  
die Lösung liegt im Kompromiss.  
Wer allein will durchregieren,  
wird bald die Zustimmung verlieren.  
Die Ampel ist nun auch Geschichte,  
wollt´ vor drei Jahr´n zum Impfen verpflichten.  
Statt weiter Maskenschutz zu tragen,  
hat die Zeit sich überschlagen.  
Es kamen Kriege, Streit und Krisen,  
die viele Pläne platzen ließen.  
Als Trump die US-Wahl gewonnen,  
ist die Ampel hier zerronnen.  
Bei Ampeln man doch wissen müsst,  
dass Gelb die kürzeste Phase ist.  
Gelb, das würde sogar stören,  
wenn Fußgänger die Straße queren.  
Dem Februar folgte nun der Merz,  
April, April, es ist kein Scherz,  
an Ostern Merz regieren will,  
wir schau´n, wie launig wird der April.  
So wird´s wahrscheinlich eher Mai,  
bis Schwarz und Rot ham´s auf der Reih.  
Sie sollten ihr Programm auch sieben  
statt Frau´n und Kinder abzuschieben.  
Hoffen wir für´s Land das Beste  
Im Januar gab´s ja Proteste.  
Scheitert Merz, wird es noch blöder,  
in München lauert Markus ssssicher.

Die Schonzeit ist ja schnell vorbei,  
dem Trump, dem ist das einerlei.  
Er lässt seine Mühlen mahlen,  
bis wir für Gas und Waffen zahlen.  
Recht, das ist ihm scheißegal,  
die Völkerordnung allemal.

Mit Putin sucht er nach ´nem Deal,  
Auch Netanjahu spielt sein Spiel.  
Die Ukraine lässt Trump fallen,  
wie die Palästinenser schon.  
Verbündete sind nicht mal Vasallen,  
das zeigte er in Afghanistan.  
Putin, Netanjahu, Trump geht´s um Macht  
Und darum, nicht im Gefängnis zu landen.  
Darum werden Kriege entfacht,  
Armeen verkommen zu Mörderbanden.

Dass Herrscher ihre Macht missbrauchen,  
sagt Jesus, ist den Menschen bekannt.  
Gegner, die nicht untertauchen,  
gefährden ihr Leben, sie leben riskant.  
Bei euch sei es nicht so, sagte Jesus den Seinen,  
sucht nicht euren Vorteil, nicht besser zu scheinen!  
Sorgt, was andre brauchen, so wie euer Vater,  
seid lieber bescheiden und macht kein Theater!  
Seid nicht wie die Blender, die andern vorgaukeln,  
sie wüssten, was gut ist, und die sie verschaukeln.  
Sie fall´n in die Grube, weil sie nicht geschaut,  
und weil sie nicht lernten, wem man wirklich vertraut.  
Die Grube kann sein auch das eigene Herz,  
das Bild von der Mördergrube erklärt´s

Je digitaler die Medien, desto größer der Kult,  
zu suchen für alles bei andern die Schuld,  
auch das ist nicht neu, wie bei Jesus wir sehn:  
er rät, aus dem eignen Auge den Balken zu ziehn.  
Seine Sprache ist drastisch, käm´ auf Tiktok wohl an,  
und ist manchmal sarkastisch: Du Heuchler! O Mann!  
Die Veränderung fängt, was immer auch war,  
bei dir selber an, die Botschaft ist klar.  
Nur wenn im Bruder, der Schwester das Gute du siehst,  
du Güte vermehrst und dich selbst zur Güte erziehst.  
So wirst du zum Baum und die Menschen erfreun,  
mit Feigen, nicht Disteln, deren Stacheln sie reu´n.  
Ein Leben mit Trauben erfreut doch das Herz,  
Dornen, die stechen, bereiten nur Schmerz.  
So glaube nicht Gutes durch Böses zu wirken,  
denn Böses kann nur das Böse verstärken.  
Wenn beim andern im Auge den Splitter du siehst,  
und aus deinem eignen den Balken du ziehst,  
sieht er den Wandel bei dir wie ein Wunder geschehn  
und kann sich diesem vielleicht nicht entziehn.

So nehmen wir diese Botschaft heut mit,  
bei mir selbst beginnt der erste Schritt  
zum Frieden bei mir, im Land, in der Welt,  
bei mir hat Jesus den Wandel bestellt  
und auch bei euch, ihr Kinder, Herren und Damen.  
Wir singen nochmal und sagen dann: (Amen)

**Predigtlied**

*Odilo Metzler*